

Friedrich Wilhelm Weber,  
Dreizehnlinden, Kapitel 3, Auf  
dem Habichtshofe

Friedrich Wilhelm Weber,  
Dektritilio, capítulo 3, Sur la  
Akcipitra korto

*tradukita de Manfredo Ratislavo*

1.

1 Elmar, Herr vom Habichtshofe,  
Sprach zu seinem Jagdgesinde:  
"Gute Meute, gute Beute;  
Hängt den Bären an die Linde!

1.

1 Diris la sinjor' Elmaro  
al ĉasista aro sia:  
"Vi pendigu la ĉasaĵon  
al la arbo, la tilia!

2 Achtet auf das Waidgeräte  
Und besorgt die müden Hunde,  
Dann euch selbst; mich will bedünken,  
Daß euch wohl der Imbiß munde.

2 Zorgu por la ĉasilaro  
kaj la hundoj", li admone  
diris, "poste vi mem manĝu,  
la manĝaĵo gustas bone.

3 Drauf zerwirkt den braunen Riesen,  
Aber mit geschickten Händen!  
Schont den Pelz; nach Bodinkthorpe  
Will ich ihn zum Grafen senden.

3 Lerte tiam tiu urso  
estu de vi distranĉota,  
ke la fel' ne difektiĝu,  
estu ĝi al graf' sendota.

4 Dem der ungeschlachte Brummer  
Jüngst die Heimkehr abgeschnitten,  
Als der Alte mit der Tochter  
Spät vom Eschenberg geritten.

4 al la grafo minacita  
de ĉi tiu best' survoje,  
kiam tiu kun filino  
sia hejmen rajdis foje.

5 Heute fand er seinen Meister!  
Stolzer Bursch, er schlug sich wacker,  
Bis ihm an der Gurgel hingen  
Greif und Kneif, die grimmen Packer.

5 Mi hodiaŭ venkis tiun!  
Brave ĝi ja sin defendis  
kontraŭ mia hundoj, kiuj  
al ĝi ĉe la gorgo pendis.<sup>3</sup>

6 Traun, ich hätt' ihn laufen lassen,  
Ihn, den Herrn von Wald und Heide,  
Doch dem Wegelagerer stieß ich  
Rasch ins Herz die blanke Scheide.

6 Mi ja estus domaĝinta  
lin, la reĝon de l' arbaro,  
sed tranĉile mi mortigis  
lin pro lia malbonfaro.

7 Mocht' er sich mit Männern zerren,  
Mocht' er sich mit Hunden necken:  
Allzu bärenhafte Laune  
War's, ein Mädchen zu erschrecken."

7 Se kun viroj aŭ kun hundoj  
ja batalus li pro io:<sup>4</sup>  
Sed timigi knabinecon,  
tro kaprica estis tio!"

...

...

<sup>3</sup>aŭ: morde ĉe gorg' lia pendis.

<sup>4</sup>aŭ: batalintus li pro io:

8 Elmar grüßte mit der Lanze  
Und, gefolgt von Waidmannsrufen,  
Sprang er aus dem Kreis der Jäger  
Schnell hinan des Saales Stufen.

8 Salutinte per la lanco  
Suprensaltis nun Elmaro  
al la halo, dum sonadis  
vokoj de la ĉasistaro.

9 Höher hob sich heut des Jünglings  
Breite Brust vom frischen Gange,  
Heller war sein blaues Auge,  
Voller dier gebräunte Wange.

9 Plie nun la brusto larĝa  
levis sin de la junulo,  
estis ruĝa lia vango  
kaj pli hela la okulo.

10 Schüttelnd die betauten Locken,  
Schritt er durch die große Halle,  
Fast erschreckt vom düstern Schweigen  
Und des Schritts verlornem Schalle.

10 Kapskuante siajn buklojn  
paŝis li tra l' halo ombra,  
timetigis liaj paŝoj  
lin en la silento sombra.

11 Wo sich einst die schildgewiegte  
Falkenbrut des Spiels erfreute,  
Stand am kalten Herd des Hauses  
Letzter Sproß vereinsamt heute.

11 Kie iam en la domo  
ludis la idar' petola,  
tie ĉe l' malvarma forno  
staris li nun tute sola.

12 Um ihn her, an düstern Wänden  
Wisenthörner, Hirschgeweihe,  
Bärenschädeel, Schwert und Lanze,  
Helm und Brünne, Reih' an Reine.

12 Ĉirkaŭ li, ĉe sombraj muroj,  
urskranioj kaj ĉasiloj,  
cervkornaroj, bizonkornoj,  
granda aro de armiloj.

13 Eichne Säulen, eichne Sparren,  
Eichner Boden, eichnes Schauer:  
All ein Wald, doch still und öde,  
All ein Wald in Wintertrauer.

13 Kverkaj vandoj, kverkaj traboj,  
kverka planko estis tie,  
kiel en arbar' soleca  
vintra tristo regis ĉie.

2.

2.

14 Wo die Brucht durch Schilf und Erlen  
Rieselt und zum Drosselsange  
Dunkle Runenlaute murmelt,  
Lag der Hof am Hügelhange.

14 Kie fluas tra fragmitoj  
kaj fraksenoj rivereto  
murmuranta ion, kuŝis  
la kortdomoj ĉe monteto

15 Unter Linden, unter Ulmen  
Und des Strohdachs warmen Schwingen,  
Die, mit Lauch und Moos bewachsen,  
Breit und schirmend niederhingen.

15 sub tilioj kaj sub ulmoj,  
kun la larĝaj pajltegmento  
musk-kovritaĵ, kiuj ŝirmis  
kontraŭ ĉiuj fortaj ventoj.

16 Bau an Bau. Von bunten Giebeln  
Nickten nach dem Brauch der Alten  
Holzgeschnitzte Pferdeköpfe,  
Wicht und Kobold fernzuhalten.

16 Estis ĉevalkapoj lignaj  
sur la gabloj de la domoj,  
laŭ la moro de l' praavoj,  
por deteno de la gnomoj.

...

...

17 Weit erstreckten sich des Hauses  
Kämpe, Wälder, Ackerbreiten;  
Bergesfirst und rinnend Wasser  
schied die Mark seit Väterzeiten. -

18 Als der Wandersturm vom Osten  
Über Deutschlands Felder brauste,  
Volk auf Volk wie Meeresflutener  
Zornig durcheinanderzauste;

19 Als die harten Bernsteinfischer  
Welschlands dunkle Trauben pflückten,  
Und des Spessarts rauhe Jäger  
Sich mit Römerringen schmückten:

20 Unentwegt auf freier Hufe  
Grundentsprossen, grundverwachsen,  
Wurzelfest wie seine Eichen  
Saß der edle Stamm der Sachsen.

21 Stetig bauten sie die Scholle,  
Hüteten auf brauner Heide  
Sorgsam Bien' und Schaf und zogen  
Rind und Roß auf Trift und Weide.

22 Übtten wie die Väter taten,  
Sprung und Wurf und Lanzenbrechen  
Oder griffen rasch zum Eisen,  
Freveltat und Schimpf zu rächen;

23 Brauten Met und zechten tapfer,  
Trotztene auf der Jagd den Wettern,  
Und am heil'gen Opferkessel  
Dienten sie den alten Göttern.

24 Stetig auf dem Habichtshofe  
Unter ihres Saales Balken  
An derselben Feuerstätte  
Hausten, Sohn auf Sohn, die Falken,

25 Ehrenreich und unverworren,  
Bis am Rhein der Brand erglühte,  
Der, gewälzt von Berg zu Bergen,  
Durch die Sachsendörfer sprühte.

...

17 Etendiĝis kampoj, forstoj  
de la kort' ĝis malproksimo,  
estis akvoj kaj montfirstoj  
de l' pratemp' terena limo. -

18 Kiam la popolmigradoj  
ŝtormis el la oriento  
tra l' germanaj kampoj kiel  
sur la maro ega vento,

19 kiam el la nordo suden  
iris la sukcenfiŝistoj,  
la romiajn valoraĵojn  
rabis la Spesart-ĉasistoj,

20 kiel firmaĵoj sidis  
sur liberaĵoj tie  
tiu nobla Saksa gento,  
vivis ĉiam tradicie.

21 Kultivadis ili agrojn,  
paŝtis ŝafojn sur paŝtejoj,  
zorge bredis ili bovojn  
kaj ĉevalojn sur herbejoj;

22 laŭ prapatra mor' ekzercis  
salton, ĵeton kaj defendon,  
prenis tuj armilon feran,  
venĝi krimon aŭ ofendon;

23 faris ili medon sian,  
ĉasis en arbaroj spite,  
servis ĉe ofer-kaldronoj  
la malnovajn diojn rite.

24 Sur la Akcipitra korto,  
en la domo familia,  
loĝis jam la Falkaj filoj  
longe, unu post alia,

25 Maldisturbe kaj honore,  
ĝis ĉe l' Rejno incendiĝis  
brulo, kiu mont-al-monte  
tra Saksujo traruliĝis.

...

26 Krieg mit Karl! Die Mütter klagten.  
Krieg! Es freuten sich die Aare;  
Krieg den Göttern, Krieg den Menschen,  
Krieg durch dreißig lange Jahre!

27 Alfrik, Elmars Vater, brachte  
Wunden heim und bitt're Schmerzen,  
Heiße Wunden, tiefe Wunden,  
Doch die tiefste saß im Herzen.

28 Machtlos, rechtlos war der Sachse;  
Dreist, wie auf die müden Flanken  
eines speerdurchbohrten Ebers,  
Trat auf ihn der Fuß des Franken.

29 Irmintrud, die Gattin, mischte  
Kundig all der holden Kräfte,  
Die in Frucht und Blüte schlafen,  
Sanftes Öl und milde Säfte.

30 Swanahild, die greise Drude,  
Ritzte Runen, Zauberzeichen,  
Warf die Stäb' und raunte Sprüche,  
Gram und Siechtum zu verscheuchen.

31 Lindern mögen Wurz und Worte  
Wundenweh und Herzbeschwerde;  
Bester Arzt für jeden Jammer  
Ist die stille, kühle Erde. -

32 Auf den Sohn, den frühverwaisten,  
Sah die Mutter oft mit Zähren:  
"Kind, wer wird in Ernst und Liebe  
Dich belehren und dir wehren?"

33 Tief ins junge Leben grub sie  
Tiefen Abscheu vor dem Neuen,  
Mocht' ihr Bruder an der Pader  
Mit dem Bischofsstab auch dräuen,

34 Badurad, der eifervolle,  
Den es schmerzte und empörte,  
Daß sein eignes Blut dem Kreuze  
Starren Sinns den Rücken kehrte.

...

26 Ho, milit' kun Karl', la Franko!  
Ho, milit'! Patrinoj plendis.  
Ho, milit'! Dum tridek jaroj  
sin Saksujo ja defendis!

27 Tre vundiĝis en batal' la  
patro de Elmar', doloro  
lin turmentis tre, sed plie  
tiu vundo en la koro.

28 Senpotenca kaj senrajta  
estis nun la Saks', la Franko  
tretis lin samkiel lacan  
apron kun borita flanko.

29 La edzino, kiu konis  
multajn kaj sanigajn teojn,  
el folioj kaj el floroj,  
miksas sukojn kaj oleojn.

30 Druidin' murmuris vortojn,  
gratis runojn, sorĉajn signojn,  
por forigi la malsanon  
ĵetis ŝi la fagajn lignojn.

31 Per radikoj kaj per vortoj  
mildigeblas ja sufero,  
sed plej bona kuracilo  
estas tombo en la tero. -

32 Plore la patrino diris  
al la knabo orfa frue:  
"Kiu ame, serioze  
vin edukos nun instrue?"

33 Abomeni la novaĵojn  
ŝi instruis al l' infano,  
kvankam ŝin minacis ŝia  
frato, episkop', kristano.

34 La fervora frato, kiun  
indignigis kaj doloris,  
ke fratin' rigidanime  
de la kristanismo foris.

...

35 Und im Wald die greise Drude  
Pries den Heldenruhm der Ahnen;  
Götter fürchten, Franken hassen,  
War ihr unablässig Mahnen. -

36 Knabenzucht will harte Hände,  
Bald entsandten sie zum fernen  
Bruderstamm den vaterlosen,  
Maß und Männerbrauch zu lernen.

37 Gastverwandt dem Haus der Falken,  
Welterfahren, weitgepriesen,  
War der graue Wodanspriester  
Thiatgrim im Land der Friesen.

38 All der ersten Nordlanddenker  
Weisheitsfülle war ihm eigen;  
Beides wußt' e: klug zu reden,  
Und was klüger, klug zu schweigen.

39 Elmar staunte, wenn der Alte  
Ihn die Runenrätsel lehrte,  
Wenn er ihm gedankenreicher  
Sprüche tiefen Sinn erklärte:

40 Donars Kämpfe mit den Thursen,  
Walas düstre Prophezeiung,  
Balders Tod, die Götterdämmerung,  
Weltvernichtung, Welterneuerung;

41 Oder wenn er ihm entrollte  
Meerumrauschte Gudrunsagen,  
Siegfrieds Tod, Kriemhildens Rache  
Und den Zorn des grimmen Hagen.

42 Eins nur war Beginn und Ende:  
"Sonder Wanken, sonder Schwanken  
Fluch und Haß dem welschen Feinde,  
Fluch und Haß dem Gott der Franken!"

43 Jahre flohn, der blonde Knabe  
War zum Jüngling aufgeschossen,  
Stark und stattlich, still, doch glühend  
Offnen Auges, doch verschlossen.

...

35 La arbara druidino  
la heroojn ne forgesis,  
diojn timi kaj adori  
admonadi ŝi ne ĉesis. -

36 Knabeduk' postulas duron.  
Sendis oni en la foron  
al fratgento la orfulon,  
por ellerni viran moron.

37 Gastparenca al la Falka  
domo estis Tiatgrimo,  
pastro de Votan', loĝanta  
en marborda malproksimo.

38 Estis propra al ĉi tiu  
la nordlanda pensopleno,  
sciis tiu diri ion  
aŭ nenion laŭ konveno,

39 runojn montris al Elmaro,  
aŭskultanta kun admiro,  
kiam li klarigis sencon  
de tre saĝa iu diro.

40 Pri profetaj vortoj mornaj,  
pri batalo de Donaro,  
di-pereo, mond-novigo  
li rakontis al Elmaro.

41 Li rakontis la sagaojn  
pri Gudruno, la reĝino,  
pri la morto de Sigfrido  
kaj la veng' de Krimhildino.

42 Je l' komenco, je la fino,  
ĉiam diris li nur tion:  
"Ni malbenu kaj malamu  
tiun Frankon, ties dion!"

43 Jaroj pasis, plenkreskinta  
estis jam la knab' Falkida,  
maldirema kaj trankvila,  
tamen ankaŭ sciavida.

...

44 Träumend blickt' er oft vom Strande  
In des Meeres graue Wogen,  
Träumend nach den Kranichschwärmen,  
Die im Herbst gen Mittag zogen.

45 Dacht' er an das Los der teuern  
Unterjochten Heimaterde?  
An die Mutter, wie sie einsam  
Trauernd saß am öden Herde?

46 An ein kleinee Frankenmädchen,  
Das gerettet einst der Knabe  
Mit Gefahr des eignen Lebens  
Aus des Weihers feuchtem Grabe?

47 Das mit Lachen und mit Weinen  
Auf den Wangen Blässe, Röte,  
Küssend ihn umschlang und leise  
"Elmar, sag es keinem!" flehte?

48 Zwar die Lippe war versiegelt  
Und gebannt von süßem Munde,  
Doch im Herzen, tief im Herzen  
Rief es immer: "Hildegunde!" -

49 Thiatgrim, der Graubart, murrte:  
"Ist der Falk des Käfigs müde?  
Will ihm länger nicht behagen  
Meines Hauses träger Friede?"

50 Dort zum Normann mag er fliegen:  
Thorkell rüstet Krieg den Franken,  
Und sein Flügeldrache badet  
In der Bucht die finstern Flanken."

51 Wikingsfahrt zum Frankenlande?  
Rachekampf? Wie Elmar lauschte,  
Wie er schnell das Lodenkoller  
Mit dem Kettenhemde tauschte!

52 Lustig war's, in Sturmesbrausen  
Auf dem Wellenroß zu reiten  
Sommerlang, und Wund' und Wunde  
Mit dem Landesfeind zu streiten.

...

44 Ofte li rigardis songê  
en la ondojn de la maro,  
revis rigardante, kiam  
suden flugis grua aro.

45 Ĉu li pensis je la kora  
mallibera hejma tero?  
Je l' patrino jen sidanta  
ĉe la forno sen espero?

46 Je malgranda knabineto,  
kiun estis li savinta  
el laget', en kiun estis  
tiu tiam enfalinta?

47 Kiu lin brakumis ride;  
pala, ruĝa kaj plorante,  
lin kisante: "Ho Elmaro,  
ne malkaŝu ĝin!" dirante?

48 Sigelitaj estis liaj  
lipoj ja de la knabino,  
sed la koro ĉiam vokis:  
"Hildegundo, karulino!" -

49 Tiatgrim', la griza, diris:  
"Ĉu la Falko estas laca  
de la kaĝ', ne volas resti  
plu en mia domo paca?"

50 Flugu al Torkelo, kiu  
nun atakas tiujn Frankojn;  
en haveno la drakŝipoj  
banas ja la sombrajn flankojn."

51 Al la Frankoj kun Vikingoj?  
Ŝipveturo venĝoprena?  
Kiel li rapide ŝanĝis  
veston kun ĉemizo ĉena!

52 Gaje estis en ŝtormbruo  
rajdi sur la ondĉevalo  
dumsomere, vund' je vundo,  
sin mezuri en batalo.

...

53 Wonnig war's, im Föhrensaale  
Winters mit den Bankgenossen  
Kämpenweisen still zu horchen,  
Die vom Mund des Sängers flossen.

54 Stumm bei Frauen war der Sachse,  
Kühn in Not und Männerfehde,  
Klug im Rat, am Tisch bescheiden  
Mit dem Trinkhorn, mit der Rede.

55 Manches schöne Nordlandsmädchen  
Sah ihm nach mit holden Blicken,  
Schritt er, hoch den Kopf, vorüber,  
Ohne nur zum Gruß zu nicken.

56 Thoralill, des Wikings Schwester,  
Sticke Laub- und Blumenranken  
Ins Geweb' und mit den Blumen,  
Mit den Blättern viel Gedanken.

57 Kleine Thora. laß das Träumen,  
Falkenart hat schnelle Flügel;  
Glaubst du ihn an sichrer Kette,  
Schweift er über Tal und Hügel.

58 Hastig über Tal und Hügel  
Flog er heim, ihn rief der Bote  
Hastig zu der kranken Mutter;  
Was er fand, war eine Tote.

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 - †1894-04.05).*

*Arg-117-232 (2015-02-11 18:29:02)*

53 Ja plezuris sisi vintre  
kun kunuloj en pinhaloj,  
aŭdi kantojn de kantistoj  
pri herooj kaj bataloj.

54 Saĝa estis jena Sakso  
en kverelo virdisputa,  
sin detenis de drinkado,  
ĉe virinoj estis muta.

55 Kelka bela nordanino  
lin rigardis simpatie,  
kiam li sen kapsaluto  
preteriris mute ie.

56 La fratino de l' vikingo  
brodis florojn kaj foliajn  
ornamaĵojn en teksaĵon,  
kaj kun tiuj pensojn siajn.

57 Ĉesu revu, knabineto!  
Falk' ne restas sur la tero.  
Se vi kredas lin kaptita,  
ĝi jam flugas en aero.

58 Haste flugis li jam hejmen,  
oni estis lin vokinta  
al malsana la patrin;  
sed li trovis ŝin mortinta.

*Traduko de la Germana poemo "Dreizehnlinden, Kapitel 3, Auf dem Habichtshofe" de FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 - †1894-04.05) en Esperanton de MANFREDO RATISLAVO (Manfred Retzlaff, Stettiner Str. 16, D-59302 Oelde, Germanio, \*1938-11-04).*

*Arg-117-233 (2015-02-11 18:36:37)*